

## **Ja zu Schengen / Dublin damit auch wir mitreden können**

Mit dem Beitritt zu Schengen / Dublin wird es uns möglich, die europäische Entwicklung in den Bereichen Polizei, Justiz sowie Asyl und Migration mitzugestalten. Gesamteuropäische Probleme bedürfen gesamteuropäischer Lösungen. Hier kann und darf die Schweiz, als Land mitten in Europa, nicht abseits stehen. Die Zusammenarbeit mit den europäischen Ländern und die Anbindung an das Schengener Informationssystem (SIS) sind deshalb von zentraler Bedeutung. Entgegen den Behauptungen von SVP und Auns, verbietet uns Schengen nicht, unsere Grenzen weiterhin zu schützen. Unsere Grenzwehr kontrolliert wie bis anhin weiter an der Grenze. Dies, weil die Schweiz nicht Mitglied der EU- Zollunion ist. Auch sind Personenkontrollen im Rahmen der Warenkontrollen ausdrücklich erlaubt und für die Einreise in die Schweiz benötigen Ausländer nach wie vor einen gültigen Pass (Identitätskarte). Weil zudem die Schweiz nicht der EU angehört, ist sie darauf angewiesen, ihre Asyl-Migrations- und Flüchtlingspolitik mindestens in Teilbereichen und bilateral mit der EU abzustimmen. Das Dubliner Abkommen und EURODAC wird hier helfen, dass Asylmissbrauch und Mehrfachgesuche zu einem grossen Teil vermieden werden. Das Asylwesen in der Schweiz wird dadurch entlastet, dass nicht weiterhin Zweit- und Mehrfachgesuche behandelt werden müssen. Durch dieses Dubliner Abkommen werden Zuständigkeiten klar geregelt. Wenn wir hier, als einziges Land abseits stehen, wird ein grosser Teil, der in einem anderen Staat bereits abgewiesenen Asylsuchenden, ihr zweites Asylgesuch in der Schweiz stellen. Der Anteil solcher Zweitgesuche in unserer Schweiz beträgt heute, gemäss offiziellen Schätzungen, bereits 20 Prozent. Ich stimme am 5. Juni 2005 auch im Sinne einer gesamteuropäischen Asylpolitik den Abkommen von Schengen / Dublin zu.

Roland Agustoni  
Grossrat  
Magden